

## »Wie geht unsere Geschichte weiter?«

Leipziger »Bleiläuse« schreiben, zeichnen und drucken



Zwischendurch sind immer wieder Diskussionen nötig.

Fotos: Christiane Eisler

Von Gundula Lasch

**Was sind Bleiläuse? Für die meisten jüngeren Zeitgenossen sind die Relikte aus den Zeiten des Bleisatzes unbekannte Wesen. Nicht aber für die Mädchen und Jungen vom Bleilaus-Verlag in Leipzig – fast jeder von ihnen hat schon mal welche gesehen ...**

»Ratz, ratz, ratz...« Klaras Bleistift macht ein kratzendes Geräusch auf dem Papier, so schnell schreibt die Neunjährige. Die Seite ist fast voll, unten am Rand des A4-Blattes ist eine 108 gekritzelt: »Das ist die Seitenzahl.« Neben ihr hüpfelt Naima (10) aufgeregt hin und her: »Das Kind kriegen die doch erst später, wenn sie in Phantastica sind!« – »Na gut.« Klara und Naima arbeiten gemeinsam an ihrem neuen Buch »Die Reise zum vergessenen Kontinent«. »Das wird ein Fantasy-Roman«, erklärt

Klara. Zwei Monaten haben die beiden Mädchen aufgewendet, die Geschichte gemeinsam zu entwickeln, aufzuschreiben und die Illustrationen zu zeichnen. Das geht nicht immer ohne Diskussionen ab – zum Beispiel, zu welchem Zeitpunkt ihre Helden sich treffen oder gar Kinder kriegen. Doch grundsätzlich sind sich Klara und Naima einig: »Das wird ein supertolles, spannendes Buch!« Erste Auszüge haben sie bereits vor Publikum gelesen und haben viel Beifall geerntet. Bis zur Fertigstellung werden aber noch ein paar Wochen vergehen: »Wir schreiben nämlich so schnell, dass meine Mutti mit dem Abtippen in den Computer gar nicht nachkommt«, verrät Naima. Zwölf Kinder sind an diesem Dienstagmittag zum Kurs »Wort-Spiel-Bild« des Bleilaus-Verlages gekommen. Sie

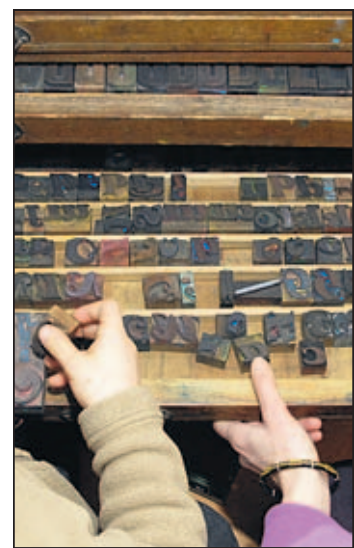
sitzen rund um den großen Tisch und schreiben, zeichnen, lesen, basteln. An einer Wand stehen Schränke mit Blei- und Holzbuchstaben und Werkzeugen für Satz und Handdruck. Die Sieben- bis Elfjährigen entwickeln aus ihrem Text- und Bildideen eigene Bücher und stellen diese selbst her. Dabei erlernen sie den Hand- und Computersatz, grafische Techniken wie Lithografie, Holzschnitt und Radierung sowie Buchbindetechniken. Unterstützt werden die »Bleiläuse« von Susann Hoch. Die Diplomgrafikerin betreut den Kurs seit 1998 und hat seitdem viele Kinder begeistert: »Ich möchte ihnen vermitteln, künstlerische Freiheit mit handwerklichem Geist zu verbinden«, sagt sie. So geht es auch darum, Qualitätsvorstellungen zu entwickeln, Durchhaltevermögen und Fleiß aufzubringen – denn

ein selbst gesetztes und gebundenes Buch erfordert Zeit und Geduld: »Manche Kinder wollen anfangs gar nicht lesen oder schreiben – aber irgendwann springt der Funke über.«

Eine grafische Werkstatt haben die Bleiläuse im Haus Steinstraße im Leipziger Süden, das vom gleichnamigen gemeinnützigen Verein betrieben wird und unter dessen Dach sich viele Angebote vereinen. Die zweite Werkstatt befindet sich in der Albert-Schweitzer-Schule, einer Leipziger Förderschule. Hier können behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam in Projekten arbeiten. Zum Bleilaus-Verlag gehört auch die Jugendliteraturzeitschrift »Chameleon«; es werden Buchprojekte mit Schulen, Kindergärten und Museen sowie Workshops für Multiplikatoren und Laien angeboten. Einige der entstandenen Bücher werden in ausgewählten Buchhandlungen und übers Internet verkauft. Insgesamt arbeiten derzeit neun Leute für

den Verlag. 1999 wurde der Bleilaus-Verlag mit dem Kroschke Preis für Kinderkultur und 2005 mit dem Jugendkunstpreis (Literatur) der Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen ausgezeichnet.

Louis (10) und Oskar (9) haben inzwischen die ersten Blätter ihres Comics »Die lebenden Schlösser – Der Kampf gegen die Vulkane« gezeichnet. Es geht um Leben und Tod: Werden die Schlösser von den Vulkanen geschluckt oder können sie sich wehren? Die Jungs zeichnen feberhaft. Auch Arthur und Milan sind schwer beschäftigt: Die beiden Achtjährigen sortieren die bereits fertigen Buchseiten ihres



Die Buchschläge werden mit Blei- oder Holzlettern gesetzt und per Hand gedruckt.

### Bleiläuse sind...

... »Lebewesen«, die in Zeiten des Bleisatzes im Brauchtum des Druckwesens vorkamen und mit denen Azubis und Anfänger geackert wurden.

Auf einem Setzschiff, auf dem der Setzer üblicherweise entweder den Satz aus dem Winkelhaken oder gegossene Zeilen aus einer Setzmaschine ablegte, wurde Wasser ausgegossen. Dann warteten die Kollegen gemeinsam darauf, dass dort Bleiläuse erschienen. Nach wenigen Augenblicken waren sie angeblüht für alle sichtbar, nur nicht für den Neuling. Er wurde dazu angehalten, ganz genau hinzusehen und näherte sich mit dem Gesicht immer mehr dem Schiff oder dem Winkelhaken. Das nutzte ein älterer Kollege, um die Stege auf dem Setzschiff oder den Winkelhaken zusammenschieben, worauf das Wasser dem Opfer des Streichs ins Gesicht spritzte.

Leider starb der Brauch aus, nachdem der Beruf des Mediengestalters Digital und Print die Ausbildung zum Schriftsetzer ablöste. Heute werden blutige Anfänger eher in den Keller geschickt, um Pixel zu holen ...

**Bleilaus Verlag im Haus Steinstraße e.V.**  
Steinstraße 18, 04275 Leipzig, Tel.: (0341) 391 32 19  
[www.haus-steinstrasse.de/bleilausverlag](http://www.haus-steinstrasse.de/bleilausverlag)

Werks »Hasi und Hasi oder Eine merkwürdige Reise ins All«. Viele der lustigen Zeichnungen brauchen nur kurze Kommentare, um die turbulenten Handlung zu beschreiben.

Der elfjährige Moritz gehört zu den erfahrensten Bleiläusen: »Ich habe schon auf der Leipziger Buchmesse vorgelesen. Das war total toll – die vielen Leute da und der Beifall, den wir bekommen haben!« Mit dem Happyend von seinem fast fertigen neuen Buch wird Moritz sicher wieder für viele Lacher sorgen: »(...) Und dann fand die Nichtraucherzigarette eine Frau und kriegte mit ihr fünf Filter.«

Die achtjährige Lina hatte die Idee, neue Zungenbrecher zu erfinden und in einem Buch zu versammeln. Das Ergebnis heißt »ZYX und andere Buchstabenuppen«. Wer daraus laut vorlesen will, muss kräftig üben, damit das Wortwörter locker über die Lippen kommt: »Walross-Wörter wuchern wüst im wüsten Wasser-Wald« oder »Dusselige Damen ödödeln Dachse dumm« gehören noch zu den einfachsten.

Im Rahmen der Leipziger Buchmesse wird die Jugendmusikszingruppe »Michael Praetorius« gemeinsam mit Kindern der Albert-Schweitzer-Schule und der Marienbrunner Grundschule mit Konzert und Lesung zu erleben sein. »UnERhört« – das ungewöhnliche Musik-Buch-Projekt wird am 17. März um 11.30 Uhr zur Bühne des Café Klang Quartier (Halle 4, Stand C300) zu Gehör gebracht.

Das Konzert ist zugleich der Beitrag der jungen Praetorianer zum Orchesterwettbewerb 2011 der Jeunesses Musicales Deutschland. Das Buch »UnERhört!« entstand im Rahmen der integrativen Buchprojekte, die der Bleilaus-Verlag regelmäßig in Kooperation mit der Albert-Schweitzer-Schule realisiert. Während des Projektes lernten behinderte und nicht behinderte Kinder die »alten« Instrumente der Jugendmusikszingruppe kennen, gestalteten und beschrieben Dulzian, Cornamuse & Co und schrieben dann fantasievolle Geschichten um diese Instrumente. All das ist – mit eigenhändig von den Kindern gestalteten Collagen versehen – im Buch »UnERhört!« zu finden.

### Termine

**Der Bleilaus-Verlag auf der Leipziger Buchmesse/Podium Jüngster Autoren 2011, Halle 2 L 200**

Ausstellung und Mitmachangebot täglich 10 – 13 und 13.30 – 17 Uhr:  
**»Satzviecher & schmucke Tiere« Die Bleiläuse zeigen euch, wie's geht – selbst drucken, setzen, zeichnen und binden** (für Kinder ab 5 Jahren und Jugendliche)

**Donnerstag 17. März Lesung mit Konzert (ab sechs Jahre) UnERhört!**

Die Leipziger »Praetorianer« spielen mit ihren ungewöhnlichen Instrumenten auf, um die sich unerhörte Geschichten ranken. 11.30 – 12.30 Uhr, Musikcafé Klang Quartier Halle 4, Stand C 300

**Workshop:**

**Von Hand setzen**

Mit Winkelhaken, Setzlinie und etwas Geschick werden aus »alten Typen« schmucke Tiere. 13.00 – 14.00 Uhr, Stand Bleilaus-Verlag (auch am Freitag)

**Freitag, 18. März Lesung (ab acht Jahren): Fiese Frauen und wirre Welten**

Von der szenischen Lesung aus Kriminalakten per Lokomotive durch Buchstaben- und Zahlenwirren bis zur Welt des »Schwarzen Wolfes« – Schüler der Albert-Schweitzer-Schule lesen ihre Geschichten. 10.30 – 11.15 Uhr, Podium Jüngster Autoren

**Workshop für Kinder/Jugendliche: Comic-zeichnen für Anfänger**

Comic müsste man zeichnen können! Hier könnt ihr damit beginnen! 11.30 – 12.30 Uhr, Stand Bleilaus-Verlag

**Sonntag, 20. März Lesung und Gespräch (ab 8 Jahren): Geschichten vom Büchermachen**

André Kudernatsch plaudert mit den »Buchkindern« und den »Bleiläusen« über ihre besten Ideen und darüber, wie ein eigenes Buch auf die Welt kommt. 10.30 – 11.30 Uhr, Podium Jüngster Autoren

## Gute Betreuung ist Ehrensache

Hilfe für Senioren in Rechts- und Finanzfragen

Von Beatrice Blank

**1,3 Millionen Menschen werden in Deutschland rechtlich betreut. Das übernehmen Familienangehörige, Berufsbetreuer oder Ehrenamtler wie Jens Melzner. Deren großer Einsatz vollzieht sich oft im Stillen, öffentliche Anerkennung ist eher selten.**

Das soll sich ändern, zumindest während des EU-Jahres der Freiwilligentätigkeit 2011, das am Anfang dieser Woche in Berlin eröffnet wurde.

Jens Melzner lebt in Hamburg. Für die 83-jährige Gerda Weißberger ist er Finanzmanager, Büroorganisator und Vertrauter. Die alte Dame hat sich schon gemacht für den Besuch. Ihre blauen Augen

blitzen unter akkurat frisiereten grauen Löckchen hervor. »Ich habe immer Angst, wenn etwas Neues auf mich zukommt«, sagt sie und wirkt etwas unsicher. Wenn Jens Melzner bei ihr klingelt, macht sie das aber nicht mehr nervös. Der 62-jährige Ehrenamtler ist seit zwei Monaten ihr vom Gericht bestellter Betreuer.

Melzner regelt die finanziellen Angelegenheiten. »Einkauf und kochen und waschen und die Wohnung in Schuss halten, das mache ich alles alleine«, sagt die Seniorin bestimmt. Um die ganzen Briefe von der Sparkasse, der Rentenkasse oder der GEZ kümmern sich indes Herr Melzner: »Das ist ein ganz Netter, dem

kann ich alles anvertrauen.«

Nach Angaben des Bundesverbandes der Berufsbetreuer steigt der Anteil der ehrenamtlichen Betreuer, die keine Familienangehörigen sind. 2009 übernahmen sie knapp 5,5 Prozent der in Deutschland anhängigen 1,3 Millionen Betreuungsverfahren. Sie springen ein, wenn ältere, körperlich eingeschränkte oder demente Menschen keine Angehörigen mehr haben, die für sie finanzielle Fragen oder Behördenangelegenheiten regeln können.

Heute braucht Melzner dringend Frau Weißbergers Rentenbescheid. Er versucht, sie von den Rundfunkgebühren zu befreien. Gerade mal 853 Euro Rente bekommt sie.



Jens Melzner betreut alleinstehende Senioren.

Foto: epd

Mehr als die Hälfte davon muss sie als Miete für ihre Zwei-Zimmer-Wohnung be-

zahlen, dann Strom, Lebensmittel, Medikamentenzuzug. Viel bleibe nicht übrig.

Nachdem Gerda Weißberger einen Schlaganfall hatte, brauchte sie Hilfe. Das Hamburger Betreuungsgericht setzte deshalb eine rechtliche Betreuung ein. Der Betreuungsverein Hamburg Nord, einer von bundesweit 814 anerkannten Betreuungsvereinen, hat Jens Melzner mit Gerda Weißberger zusammengebracht.

»Als Verein beraten, betreuen und vermitteln wir«, sagt Gert Rich vom Betreuungsverein Hamburg Nord. Er beobachtet einen steigenden Bedarf an Menschen, die sich wie Herr Melzner engagieren. Zum einen steigt die Zahl der Betreuungen in Deutschland insgesamt stetig: Seit 1995 (625 000 Betreuungsverfahren) hat sie sich bis Ende 2009 auf 1,3 Millionen Verfahren verdoppelt.

Außerdem gibt das Betreuungsgesetz Ehrenamtlichen und Angehörigen den Vorrang vor Hauptberuflichen. Wann immer möglich, sollen Ehepartner, Kinder, Enkel oder engagierte Bürger sich kümmern. Ehrenamtliche leisten in

Deutschland mit knapp 65 Prozent das Gros der Betreuungsarbeit, die allermeisten von ihnen sind Angehörige. Außerdem gibt es Berufsbetreuer in Vereinen, von Behörden oder als Freiberufler. Sie übernehmen zeitlich aufwendigere und kompliziertere Fälle. Die Pflichten, allen voran die Sorgfaltspflicht, sind aber für alle Betreuer gleich.

»Das ist schon eine große Verantwortung«, sagt Jens Melzner. Zurzeit hat er vier Betreuungen. Für seinen Aufwand erhält er eine Entschädigung.

Gerda Weißberger kramt schon seit ein paar Minuten in ihrem Sekretär nach dem Rentenbescheid. Melzner wartet geduldig. Schließlich findet die Seniorin das Papier. »Sehr gut«, lobt Melzner. Er kann jetzt alle nötigen Formulare ausfüllen. Der Betreuer hat in zehn Jahren schon Dutzenden geholfen. Gesellschaftliches Engagement ist ein Muss, findet Melzner: »Andere spenden Geld, das ist mein Beitrag.«

**Informationen:**  
[www.buko-bv.de](http://www.buko-bv.de)



# Hand in Hand

## Nachhaltige Landwirtschaft in Mosambik durch die Stärkung von Kooperativen

Von Andreas Bohne

Seit Januar 2011 realisiert der Solidaritätsdienst-international SODI gemeinsam mit seinem Partner KULIMA ein Projekt zur integrierten ländlichen Entwicklung. Im Mahotas Valley, unweit der mosambikanischen Hauptstadt Maputo, sollen zwölf landwirtschaftliche Kooperativen gefördert werden.



Durch eine neue effektive Bewässerungsanlage können höhere Erträge erzielt werden, die sowohl die Ernährungsgrundlage als auch das Einkommen vieler Kleinbauern und ihrer Familien sichern.

Feleciano Matabele lebt im Mahotas Valley. 1991 wurde er Mitglied der Kooperative »Samora Machel« – eine der Kooperativen, die SODI in seinem neuen Projekt unterstützt. Als Kleinbauer bewirtschaftet er ein kleines Feld von 135 mal 16 Metern. Wie die meisten Mitglieder baut Feleciano Matabele auf seinem Stück Land eine Vielzahl von Produkten an – angefangen bei Zwiebeln über Bananen bis hin zu Mais. Das notwendige Wasser muss er bisher mit einer Gießkanne aus einem kleinen Bach holen, der neben seinem Feld fließt. Mit der geplanten Bewässerungsanlage, die mit Unterstützung von SODI und seinem mosambikanischen Partner KULIMA demnächst entstehen soll, kann zukünftig eine effektivere und ertragreichere Landwirtschaft betrieben werden.

Das Mahotas Valley liegt unweit der mosambikanischen Hauptstadt Maputo. Wer aus der Großstadt nach Mahotas kommt, findet hier einen starken Kontrast zum lebendigen Maputo. Während die Hauptstadt von Betonfasaden dominiert wird, gehört das Mahotas Valley zu einer der sogenannten Regionen Zonas Verde (»Grüne Gebiete«). Die »Grünen Gebiete« rund um Maputo sind fruchtbare Anbaugelände für die

Obst- und Gemüseproduktion. Doch die Region hat in den letzten Jahren mit starken wirtschaftlichen und sozialen Problemen zu kämpfen. So ist die Nachfrage nach lokalem Obst und Gemüse gesunken. Die Ursache ist das zunehmende Angebot von importierten Produkten, insbesondere aus Südafrika. Diese Produkte sind meist billiger und besitzen teilweise eine bessere Qualität. Zudem stellen auch die geringe wirt-

schaftliche Entwicklung und die zunehmende Zahl von HIV/Aids-Infektionen weitere Probleme für das Mahotas Valley dar. Um den Interessen der einzelnen Kleinbauern ein größeres Gewicht zu verleihen und bessere Vermarktungschancen der landwirtschaftlichen Produkte zu erzielen, haben sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Mahotas Valley in zwölf landwirtschaftlichen Kooperativen mit insgesamt

5800 Mitgliedern zusammengeschlossen. Für Nasser Mario Ismail, Sekretär der Kooperative Albazine, liegen die Vorteile von Kooperativen klar auf der Hand: »Durch die Zusammenarbeit sind wir stärker, als wenn wir alleine auftreten.«

Benannt sind die Kooperativen im Mahotas Valley überwiegend nach afrikanischen Persönlichkeiten wie Samora Machel, der von 1975 bis 1986 erster Präsident Mosambiks war, oder Tomas Sankara, ehemaliger Präsident von Burkina Faso. Obwohl sich die einzelnen Kooperativen sowohl in ihrer



Feleciano Matabele ist seit 1991 Mitglied der Kooperative »Samora Machel«. Auf seinem kleinen Stück Land baut er u. a. Bananen und Mais an. Fotos: SODI e.V.

Mitgliederzahl als auch in der zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Fläche stark unterscheiden, sind die Probleme oftmals dieselben: mangelhafte Bewässerung, geringe landwirtschaftliche Produktion und eine unzureichende Vermarktung. Die Gründe hierfür liegen vor al-

lem am Mangel effektiver Bewässerungssysteme und der dadurch entstehenden geringen Erträge. Die erwirtschafteten landwirtschaftlichen Produkte reichen für die Kleinbauern der Kooperativen oft nicht aus, um sich und ihre Familien ernähren zu können.

Daher möchten SODI und sein mosambikanischer Partner KULIMA in Zusammenarbeit mit den Kooperativen insbesondere bei der Stärkung der landwirtschaftlichen Produktion ansetzen. Dadurch soll die Ernährungssicherung der Kooperativenmitglieder und deren Familien deutlich verbessert werden. Geplant sind in den kommenden Monaten umfangreiche Trainingsmaßnahmen zum Anbau, zur Pflege und Ernte – sowohl für den konventionellen als auch ökologischen Anbau. Daneben werden Mikrokredite ausgereicht, damit alle zwölf Kooperativen ihr Bewässerungssystem auf- oder ausbauen und folglich ihren landwirtschaftlichen Ertrag steigern können. Zudem werden auch Maßnahmen zur Verbesserung der Vermark-

tung der landwirtschaftlichen Produkte umgesetzt, um so das Einkommen der Kooperativenmitglieder zu verbessern. Die Kooperativen im Mahotas Valley bestehen teilweise schon mehr als 20 Jahre. Um aber auch das kooperative Gemeinschaftsleben und die damit verbundenen Rechte und Pflichten stärker im Bewusstsein der Mitglieder zu verankern, spielt dieser Aspekt im SODI-Projekt eine zentrale Rolle. Daher werden auch Kurse zu den Pflichten und Rechten der einzelnen Kooperativenmitglieder durchgeführt.

Kooperativen stärken nicht nur den Gemeinschaftssinn und die soziale Verantwortung eines jeden Einzelnen. Typisch sind auch gemeinsame Werte wie Demokratie, Gerechtigkeit und Solidarität. Gerade deshalb ist es für SODI umso wichtiger, alternative Strukturen wie landwirtschaftliche Kooperativen – jenseits von gewinnorientierten Agrarmultis – zu fördern. *Unser Autor ist SODI-Projektmanager für den Bereich Afrika*

**Helfen Sie SODI mit einer Spende!**

Zur Durchführung dieses Projektes muss SODI einen Spendenanteil von 25 000 Euro erbringen, deshalb bitten wir Sie um Ihre Unterstützung!

Für 300 Euro an Spenden kann eine Bewässerungsanlage in einer Kooperative im Mahotas Valley gebaut werden. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende! Jeder Euro hilft!

**Kennwort: »Mosambik«**  
Kontonummer: 10 20 100 bei der Bank für Sozialwirtschaft, BLZ: 100 205 00

## Schüler sammeln

Aktion »genialsozial«

Dresden (dpa/ND). Sächsische Schüler wollen 2011 am 5. Juli Geld für soziale Projekte in Tibet, Tansania und Indonesien erarbeiten. Es soll einer Medizinschule in Pundo (Tibet), einem Verein, der Mikrokredite an Jugendgruppen und junge Frauen in Tansania vergibt, sowie für die Wasser- und Sanitäreversorgung und Hygieneaufklärung auf den Mentawai-Inseln (Indonesien) zugute kommen. Bis Mitte Juni können sich weitere Schulen an der Aktion »genialsozial« anmelden. [www.genialsozial.de](http://www.genialsozial.de)

## Ökologischer Feminismus

Deutsch-Kubanisches »EcoMujer« seit 15 Jahren aktiv

Von Klaus Rautenfeld

Deutsche und kubanische Frauen gründeten vor fünfzehn Jahren das Projekt »EcoMujer«, das schon im Namen die Verbindung von Frauen und Ökologie signalisiert. Monika Schierenberg, Bewegungstherapeutin aus Düsseldorf, war in den frühen 1990er Jahren mit einer Solidaritätsbrigade zu einem Aufenthalt nach Kuba gereist und brachte von dort Kontakte zu Dozentinnen an der Pädagogischen Hochschule in Pinar del Rio sowie die Idee mit, einem

internationalen Austausch zu Frauen und Umweltfragen zu beginnen. Seit 2005 arbeitet das Frauenumweltprojekt zum Schwerpunkt »Wasser«, denn in den Jahren zuvor habe man gemerkt, »dass es sinnvoll wäre, nicht auf jedem Seminar oder Kongress fünf neue Themen anzureißen, sondern länger an einem Thema zu bleiben«, so Schierenberg im Gespräch mit ND. Frauen trügen ohnehin meist die Hauptverantwortung für Wasser und sie litten auch am meisten, wenn es Wasserprobleme

gäbe. Bei vielen Veröffentlichungen zur Wasserthematik würde zudem der Gender-Aspekt überhaupt nicht einbezogen in die Betrachtungen. »EcoMujer« organisierte mit Partnern wie ver.di und der Rosa-Luxemburg-Stiftung im Jahr 2008 eine Konferenz in Berlin mit dem Motto »Steter Tropfen höhlt den Stein – Frauen im Widerstand für ein Menschenrecht auf Wasser«. Ein Jahr später nahm das Projekt am V. Weltwasserforum in Istanbul teil und war an der Organisation des Workshops »Water and Gender« beim Al-

ternativen Wasserforum dort beteiligt. Ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr ist die Vorbereitung einer »Wasserreise« nach Kuba gemeinsam mit dem Frauenverband FMC. In Pinar del Rio soll ein Seminar durchgeführt werden, aber auch Exkursionen auf das Land und zum Staudamm in Holguin werden geplant. »EcoMujer« habe nun viele Jahre Seminare in Pinar del Rio durchgeführt, es sei nun Zeit, neue Formate in der Arbeit zu erproben, meint Monika Schierenberg. Das Land habe im weltweiten Vergleich betrachtet nicht die extremen Probleme mit der Wasserversorgung wie andere Regionen, aber im Osten Kubas gebe es durchaus konkrete Schwierigkeiten. Ins-

gesamt werde viel Wasser verloren, weil das Leitungssystem nicht mehr auf dem neuesten Stand sei. Hier müsse in den kommenden Jahren investiert werden, damit die Verluste begrenzt werden können. Monika Schierenberg findet es beachtlich, dass die gesamte Wasserwirtschaft Pinar del Rios in der Verantwortung von Adriana Ruiz Otero, einer jungen Frau, läge. Für die Zukunft von »EcoMujer« wünscht sich Monika Schierenberg – eine von zwei Vereinssprecherinnen – neue Mitstreiterinnen sowie Spenden, damit die Arbeit weitergeführt werden könne. Das deutschlandweit aktive Projekt führe jährlich drei bis vier Treffen in verschiedenen Städten durch. [www.ecomujer.org](http://www.ecomujer.org)

**Impressum**

ND-Extra – Die monatliche Beilage der Tageszeitung Neues Deutschland

**Redaktion und Gestaltung:**  
Christoph Nitz, v. i. S. d. P.,  
Tel.: (030) 42 02 31 16,  
Fax: (030) 42 02 31 17  
E-Mail: c.nitz@nd-online.de

**Autoren dieser Ausgabe:**  
Dirk Baas, Beatrice Blank,  
Andreas Bohne,  
Rainer Funke, Gundula Lasch,  
Klaus Rautenfeld

**Anzeigenverkauf:**  
Dr. Friedrun Hardt (Leitung)  
(030) 29 78 - 18 41  
Sabine Weigelt (030) 29 78 - 18 42  
Telefax: (030) 29 78 - 18 40  
E-Mail: anzeigen@nd-online.de  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 21 vom 1. Januar 2011.

Neues Deutschland immer aktuell im Internet: [www.neues-deutschland.de](http://www.neues-deutschland.de)

## Gedenken an »Fabrik-Aktion«

Ziviler Ungehorsam gegen Hitlerregime

Berlin (epd). Mit einer Gedenkstunde soll am Montag (16 Uhr) in der Berliner Rosenstraße an die »Fabrik-Aktion« vom Februar 1943 erinnert werden. An dem Tag haben nicht-jüdische Frauen erfolgreich gegen die Verhaftung ihrer jüdischen Ehemänner protestiert. Zu dem Gedenken werden unter anderen der Direktor der Topographie des Terrors, Rabbiner Andreas Nachama, der Vorsitzende der Israelischen Synagogen-Gemeinde, Mario Offenberg, erwartet, so eine Information des Initiativkreises. Im Anschluss (17 Uhr) lädt das Anne-Frank-Zentrum zu einem Podiumsgespräch zum Thema »Nichts wird vergessen – Gedenken ohne Zeitzeugen« unter anderem mit der Zeitzeugin und Schriftstellerin Vera Friedländer ein. Bereits am Sonntag wird im Kino Babylon in Berlin-Mitte Margarete von Trotta »Rosenstraße« aus dem Jahr 2003 aufgeführt. Am gleichen Tag (18 Uhr) soll im Pankower Verein »Paula Panke« über »Frauen im Widerstand. Gestern und heute. Die Rosenstraße als Beispiel« dis-

kutiert werden. Bereits am Sonnabend (20 Uhr) wird in den Uferstudios im Stadtteil Wedding ein Tanzprojekt zum Frauenprotest in der Rosenstraße aufgeführt. Am 27. und 28. Februar 1943 waren in Berlin mehrere Tausend jüdische Zwangsarbeiter aus Fabriken und Wohnungen geholt und verhaftet worden. 6000 von ihnen sollen Schätzungen zufolge in Vernichtungslagern ermordet worden sein. Rund 2000 jüdische Zwangsarbeiter wurden im Gebäude der jüdischen Sozialverwaltung in der Rosenstraße in Berlin-Mitte festgehalten, um von dort deportiert zu werden. Nach öffentlichen Protesten der nicht-jüdischen Ehefrauen vor dem Gemeindehaus ließ die SS die Festgenommenen Tage später wieder frei, einige der bereits Deportierten wurden sogar aus Vernichtungslagern zurückgeholt. Bis Kriegsende mussten die Männer weiterhin Zwangsarbeit leisten. Das Gebäude in der Rosenstraße wurde bei einem Bombenangriff 1945 schwer beschädigt.

## Das ND-Extra-Rätsel

Suppen-schüssel	ein-drücken	Goldver-zierung auf Büchern	Gast-stätten-art	franzö-sisch: Freund	Tanz-figur der Quadrille	persön-liches Fürwort	franzö-sischer unbest. Artikel	Einge-borener der Südsee	musik.: sanft	getrock-nete Trauben
	2			gemein-sam					6	
Mode-gym-nastik	Jubel-welle im Stadion (La...)	Maschi-nen-satz		euro-päisches Halb-insel				Gen-informa-tionen	kurz für: in dem	
Flug-zeug-besatzung	griechi-sche Unheils-göttin						Schild des Zeus		9	
Ge-tränke-rest			kleines Stück Papier				span-nender Film (Kw.)			
				Abk.: Royal Navy			fränk. Kloster-reformer † 851			Burgun-der-wein
japani-sche Währung	voraus-gesetzt, falls	verrückt					ein Weiß-brot	Treib-stoff-behälter		Musik-note
europäisches Wildrind							chem. Zeichen für Astat		7	süd-amerikani-scher Kuckuck
				Sprech-weise einer dt. Ligatur	Kloster im Kosovo	Laut des Ekels	Mutter der Nibelungen-könige	Tier-produkt	franz., lateini-sch: und	Stadt an der Zwickau-er Mulde
Beweis-stück	sehr schnel-lies Fahren						Service-teil			
Zweck-mäßig-keit										3
								starker Schiffs-flaschen-zug		

## Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Das Lösungswort besteht aus den Buchstaben in den nummerierten Feldern. Die Auslosung erfolgt unter Ausschluss der Rechtsweseg. ND-Mitarbeiter sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Und das können Sie gewinnen:

**1. Preis:** Ein Gutschein für 2 Ü incl. Schlemmerfrühstücksbuffet, HP am Abend, davon 1 x Dinner bei Kerzenschein & vielem mehr für 2 P im Schlosshotel Eyba im Thüringer Wald.

**2. Preis:** Ein Brillen-Gutschein à 50,- Euro von Fielmann

**3. Preis:** Jahresplaner 2011

Schreiben Sie einfach das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken sie an:

**Neues Deutschland**  
Anzeigen Geschäftskunden  
Franz-Mehring-Platz 1,  
10243 Berlin

**Einsendeschluss:**  
4. März 2011

Die Gewinner werden im nächsten ND-Extra bekannt gegeben. Lösungswort des letzten Rätsels war:

S T R A N D K O R B

Die Gewinner:

1. Preis: Liesa Weiß, Zwickau  
2. Preis: Barbara Kösling, Kahla  
3. Preis: Dieter Reinicke, Cottbus



# Erben des Ottokar

Berliner Kinderzentrum trägt den Namen des berühmten »braven« Schülers

Von Rainer Funke

Naiv, naseweis, frech, furchtlos, witzig, ehrlich, gerecht, ein Streiter für Kinderrechte – dieses Fröchtchen Ottokar, ewig zwölfjähriger Sitzbleiber, erwog deswegen, einen Kindergewerkschaftsbund zu gründen, denn dem Schicksal, ein Kind zu sein, entgeht nach östlich-westlicher Erfahrung des braven Schülers niemand. So wurde der Lausbub zum Namenspaten eines Kinderzentrums im Berliner Heinrich-Heine-Viertel.

»Wir wollten einen leicht zu merkenden Namen, der aber auch zeigt, wo wir herkommen und was wir wollen, nämlich als Osis mit viel Spaß etwas für Kinder zu tun«, wie Sigi Völker sagt. Sie leitet die Einrichtung. Zu Otto Häuser, Ottokars 2007 gestorbenen literarischen Vater, pflegte man seit Längerem Kontakt. Den Rang im Kiez gelegentlich vorzulesen, das schien ihm zu gefallen. »Seither sind unsere Kinder die kleinen Ottokars und die Mitglieder des später gegründeten Vereins die großen, und heute finden sich im Vereinsvorstand fast ausschließlich ehemalige Ottokar-Kinder«, so Sigi Völker, diplomierte Soziologin mit einem Sozialpädagogik-Abschluss.

Otto Häuser ward Vereinsmitglied, besuchte das Zentrum häufig. Die Kinder wiederum waren auch öfters bei ihm zu Hause, räumten den Keller auf, halfen im Garten, laschten seinen Geschichten. In seinen letzten Büchern erkenne man Ottokar-Kinder der



Eröffnung einer Fotoausstellung über die Kinder des Zentrums.

Fotos: Funke

ersten Stunde wieder, glaubt Völker. »Er pflegte ein inniges Verhältnis zum Projekt und hat es maßgeblich geprägt.«

Heutzutage prangt Ottokars Antlitz, dereinst vom Karikaturisten Karl Schrader kreiert, großflächig über dem Eingang in der Schmidstraße. Normalerweise tummeln sich hier monatlich 1000 Kinder und Jugendliche zwischen 3 und 20 Jahren. An diesem Februartag herrscht rings um den früheren Kindergartenbau eine unwirkliche Ruhe. Niemand schlenzt den Ball ins Keller auf, halfen im Garten, laschten seinen Geschichten. In seinen letzten Büchern erkenne man Ottokar-Kinder der

kaut ihnen die Möhren weg. Kein Gerangel, kein Gekreisch, kein Gekicher. Die nasse Kälte hat die Kinder ins Haus getrieben. Drinnen das erwartete Getümmel. In einem der Räume wird gebastelt, in einem anderen einfach nur gequatscht. Eine Tür weiter deuten Jungs sanfte Ambitionen für den Breakdance an. In der ersten Etage nimmt man sich Hausaufgaben vor, bereitet eine Fotoausstellung über sich selbst vor.

Anfangs – um 1990 – wollten Eltern aus dem Heine-Viertel lediglich etwas für ihre Kinder tun, nachdem sich in Folge der Umbrüche von Amts wegen niemand mehr küm-

merte. Weil der Kiez mehr und mehr zum sozialen Brennpunkt abrutschte, änderte sich auch die Klientel: 95 Prozent der Ottokar-Kinder entstammen nunmehr Familien nicht-deutscher Herkunft. »Das führt zu einem völlig anderen Ansatz«, sagt Völker. Die ursprüngliche Idee, Kindern etwas zu bieten und ihnen dabei etwas Bleibendes zu vermitteln, ist aber geblieben.

»Wir versuchen, unsere Mädchen und Jungen stark zu machen, auf dass sie fähig sind, selbstbewusst ihre Kinderrechte wahrzunehmen«, erläutert Völker. Beliebt ist die virtuelle »Ottokar-Reise« durch den afrikanischen Kon-



Eingang des Kinderzentrums

continent. Gemeinsam bastelte man z. B. Spielzeug aus Müll, wie das in manchen afrikanischen Ländern normal ist, kochte, was es dort zu Essen gibt. Und redete über das dortige Schulsystem – immer unter dem Fokus Kinderrechte.

Das Haus beherbergt auch ein U-18-Wahllokal, seit es so etwas gibt. Die Kinder erarbeiten sich das Thema Wählen – welche Parteien und Programme es gibt, was sie für Kinder tun, für Familie, Bildung. Es wird auch gewählt. Politiker kommen zur Wahlparty. Stadträte werden befragt. Man praktiziert Mitbestimmung im Alltag, fördert dazu Selbstgefühl, auch für Fälle, wenn es zu Hause Probleme gibt. »Unsere Kinder wissen, dass sie jederzeit ins Zentrum kommen können, wenn sie Sorgen haben.«

Die beiden Schulsozialarbeiter des Ottokar-Zentrums bilden unter anderem Streitschlichter aus. Die Kinder sollen lernen, Konflikte untereinander selbst und ohne Gewalt auszutragen. Dafür müssen sie üben, Gefühle zu erkennen und zu deuten, Konflikte zu analysieren, zu erkunden, was hinter einem Streit stecken könnte, und daraus Probleme

bereinigen gilt – als Sozialarbeiter sind wir aber immer Anwälte des Kindes«, erläutert Völker.

Geldsorgen gibt es in einem solchen Sozialprojekt immer. Das Programmangebot ist reichlich und zwangsläufig zugleich beschränkt, weil es die Mittel ebenfalls sind. Historische Stadtwanderungen etwa sind kaum mehr möglich. Anders als Jahre zuvor interessieren sich Eltern im Kiez wenig dafür, was ihre Kinder in der Freizeit tun, investieren kaum in die Bildung. Eher spendieren sie Geld für Chips als für den Eintritt ins Museum. So darf alles, was getan wird, möglichst nur mit geringen oder gar keinen Kosten verbunden sein, damit sich jeder beteiligen kann. Und das möchten die Ottokar-Kinder alle.

## Informationen:

● Als Gründungsdatum des Kinderzentrums gilt der 9. September 1991.

● Seither haben 280 000 Mädchen und Jungen die Einrichtung besucht, die meisten verbringen dort ihre gesamte Freizeit.

● An Ferienfahrten an den Balaton nehmen jährlich um die 200 Kinder teil.

● 15 ehemalige Ottokar-Kinder helfen in ihrer Freizeit.

● Der Verein zählt 50 Mitglieder.

● Das Projekt nährt sich aus Spenden sowie drei Förderböfen – Zuwendungen des Bezirksamtes Mitte für offene Jugendarbeit, einem Leistungsvertrag mit dem Jugendamt für schulbezogene Jugendsozialarbeit und einer Schulsozialarbeiterstelle des Hauptstadtprogramms.

● Je nach Finanzlage gehören Honorarkräfte zum Team, dazu ABM-Beschäftigte, solche mit Ein-Euro-Jobs sowie eine arabische und eine türkische Mutter aus dem Kiez-mütterprojekt (gefördert durch Stärken vor Ort/ESF-Mittel).

● Internet: [www.kinderverein-ottokar.de](http://www.kinderverein-ottokar.de)

# Werbetrommel rühren für europäischen Geldsegen

Kampagnen zu Themen mit gesellschaftlicher Bedeutung

Von Dirk Baas

Die Europäische Union versucht seit 1983, mit ihren Kampagnen-jahren Themen wachsender gesellschaftlicher Bedeutung in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Aktionen, Veranstaltungen und eine meist intensive Öffentlichkeitsarbeit sollen die Bürger sensibilisieren. Die EU-Jahre sind indes keine Förderinstrumente, denen Geld aus üppig gefüllten Finanztopfen fließt.

Die erste Kampagne 1983 trug den sperrigen Titel »Europäisches Jahr für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Handwerk«. Später folgten etwa die Jahre der Sprachen, der älteren Menschen, der Musik, der Chancengleichheit, der Erziehung durch den Sport, der Mobilität der Arbeitnehmer und zuletzt 2010 das »Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung«.

Für die Initiativen stellt Brüssel selten ein größeres Budget zur Verfügung, so dass die Mitgliedstaaten selbst Fördergelder zuschießen müssen. An knappen Budgets zur Unterstützung von Projekten nehmen Fachleute immer wieder Anstoß. Neun Millionen Euro dienten 2010 der Projektförderung von rund 700 Armutsinitiativen. Acht Millionen Euro investierte die EU dagegen in Tagungen, Studien und die eigene Öffentlichkeitsarbeit.

2011 ist das EU-Jahr der Freiwilligentätigkeit. Motto: »Freiwillig. Etwas bewegen!« Offiziell eröffnet wurde die deutsche Kampagne Anfang dieser Woche in Berlin mit einer Fachtagung zum Ehrenamt. 2Die EU stellt dafür ins-



Jugendliche im Freiwilligen Sozialen Jahr in Weimar

Foto: dpa

gesamt acht Millionen Euro bereit. Davon entfallen auf Deutschland 420 000 Euro. Das Bundesfamilienministerium stockt den Betrag um etwa 590 000 Euro auf. Aus dem Fördertopf werden unter anderem acht ausgewählte Projekte und Tagungen finanziert sowie die Auftaktveranstaltung in Berlin.

Deutschland will mit seiner Kampagne vor allem erreichen, dass sich die öffentliche

Die Bundesregierung reagiert mit der Nationalen Engagementstrategie auf die wachsende Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements. Schon heute engagieren sich 36 Prozent der Bevölkerung über 14 Jahre freiwillig – etwa 23 Millionen Menschen. Davon setzen sich zehn Prozent in dem Bereich »Sport und Bewegung« ein, gefolgt von »Kindergarten und Schule« und »Kirche und Religion« (je 6,9 Prozent).

Die Regierung fördert bürgerschaftliches Engagement auf verschiedene Weise: Dazu zählen die Freiwilligendienste aller Generationen, das Programm »Aktiv im Alter« sowie das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ). Am 1. Juli 2011 soll zudem der neue Bundesfreiwilligendienst starten. Mit ihm will die Bundesregierung rund 35 000 Frauen und Männern pro Jahr die Möglichkeit zum gemeinnützigen Einsatz bieten.

Doch nicht nur die Verwendung der Fördergelder und die Auswahl von Projekten sorgen in der Vergangenheit auch für Ärger. Auch der meist nur schwer messbare Erfolg der Kampagnen löste Debatten aus. So zog etwa die Nationale Armutskonferenz eine sehr durchwachsene Bilanz des gerade beendeten EU-Jahres gegen Armut. Positiv sei, dass sich durch die große Zahl an Aktionen bundesweit »sehr viele Vereine und Verbände des Themas Armut angenommen und intern diskutiert haben«, sagte die stellvertretende Sprecherin der Armutskonferenz, Michaela Hofmann, der Nachrichtenagentur epd. Dagegen habe man es nicht geschafft, dass sich Politiker, Wirtschaftsvertreter und andere Entscheidungsträger prominent in die Debatte über Armutsprävention einbringen: »Auf dieser Ebene hat das EU-Jahr wenig bewirkt.

Informationen: [www.sozial.de](http://www.sozial.de)



Orhan Bekyigit, Leiter der Werkfeuerwehr der Heidelberger Druckmaschinen AG, ist eine Ausnahme bei den Freiwilligen Feuerwehren, denn dort sind Menschen mit Migrationshintergrund bislang kaum zu finden. Der Sohn türkischer Einwanderer kam schon mit zwölf Jahren zur Feuerwehr. Im Bild beteiligt er sich an einer Übung auf dem Werksgelände in Wiesloch. Die deutschen Einsatzkräfte – nicht nur bei der Feuerwehr – brauchen dringend Verstärkung. Deshalb überlegen sich Experten, wie Feuerwehr und Rotes Kreuz attraktiver für Zuwanderer gemacht werden können.

Foto: Uli Deck/dpa

# Countdown läuft

Wegweiser-Preis für Nachwuchsjournalismus

Konstanz/Münster (ND). Nur noch zwei Wochen, dann endet die Bewerbungsfrist für den Wegweiser-Preis 2011, der Beiträge junger Nachwuchsjournalisten auszeichnet. Wer Spaß hat am Publizieren und zwischen 14 und 24 Jahre alt ist, sollte sich daher beeilen. Bei der Themenwahl sind die Bewerber völlig frei. Bis zum 28. Febru-

ar 2011 um 24 Uhr können im Internet noch Beiträge hochgeladen werden. Dort sind bereits zahlreiche Beispiele eingestellt.

Aus den Texten, Videos, Weblogs und Podcasts wird eine unabhängige Fachjury zwölf Gewinner ermitteln. Diese dürfen sich dann über ein dreitägiges Profi-Journalismus-Coaching vom 24. bis

26. Juni 2011 in Münster freuen. Zusätzlich gibt es Sachpreise wie etwa ein MacBook zu gewinnen. Erstmals entscheidet direkt im Netz auch das Publikum über drei Sonderpreise. Insgesamt wird es also 15 Gewinner geben.

Der Preis, der vom Verein Junge Presse, dem Deutschen Fachjournalisten-Verband, der UVK Verlagsgesellschaft sowie der LBS West ins Leben gerufen wurde, wird bereits zum dritten Mal verliehen.

Informationen: [www.lbs-wegweiserpreis.de](http://www.lbs-wegweiserpreis.de)



## Kulturprojekt Pinar del Río

„Die einzig revolutionäre Kraft ist die Kraft der menschlichen Kreativität. Die einzig revolutionäre Kraft ist die Kunst.“ Joseph Beuys

In Pinar del Río steht das Kulturzentrum „Pista Rita“. Gegenwärtig läuft die Renovierung des baufälligen Gebäudes, und bald werden hier wieder Musik, Tanz, Literatur und Malerei ein Zuhause finden. Cuba Si möchte dieses Kulturprojekt unterstützen und damit vor allem jungen Leuten die Möglichkeit geben, sich kreativ zu betätigen. Die entstehenden Probenräume und Ateliers, das Tonstudio und der Konzertsaal müssen ausgestattet werden, damit „Pista Rita“ eine Begegnungsstätte für Künstler, Kunstinteressierte und den künstlerischen Nachwuchs werden kann. Für den Kauf von Musikinstrumenten, Konzert-, Licht- und Bühnentechnik brauchen wir Eure Unterstützung! **Spenden Sie für unser Kulturprojekt in Pinar del Río – spenden Sie für die revolutionäre Kraft der Kunst!**

**Sonderspendenkonto** beim Parteivorstand DIE LINKE/Cuba Si: Nr. 13 2222 10, Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00, VWZ immer angeben: „Kuba muss überleben“ (Spenden auch mit Dauerauftrag, Spendenbescheinigung auf Wunsch)

Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin  
Telefon: 030-24 009-455, -456  
Fax: 030-24 009-409  
E-Mail: berlin@cuba-si.org  
Internet: www.cuba-si.org



AG in der Partei DIE LINKE

## Lohnsteuerhilfeverein Quadriga e.V.

**Wir erstellen Ihre Einkommenssteuererklärung** bei Einkünften ausschließlich aus nicht selbstständiger Tätigkeit, Renten, Pensionen und Unterhaltsleistungen im Rahmen einer Mitgliedschaft.

**Beratungsstellen:**

10245 Berlin	Boxhagener Straße 119	Tel.: 030/29490063
10407 Berlin	Pasteurstraße 36	Tel.: 030/4212147
12489 Berlin	Florian-Geyer-Str. 110	Tel.: 030/53790072
13187 Berlin	Berliner Straße 3	Tel.: 030/4853983
15711 Königs Wusterh.	Luckenwalder Straße 30	Tel.: 03375/294713
16321 Bernau	Ladeburger Chaussee 73	Tel.: 03338/45157
16761 Hennigsdorf	Havelplatz 3	Tel.: 03302/81950
99734 Nordhausen	Wilhelm-Nebelung-Str. 6	Tel.: 03631/479575

**Öffnungszeiten:**  
Montag – Donnerstag: 9:00 – 18:00 Uhr  
Freitag: 9:00 – 15:00 Uhr  
bzw. nach telefonischer Vereinbarung  
Internet: <http://www.quadriga-ev.de>  
E-Mail: [webmaster@quadriga-ev.de](mailto:webmaster@quadriga-ev.de)

**Günstige Vermietung von Boots- und Liegeplätzen**

am **Stettiner Haff** in 17375 Mönkebude

Geschützte Lage in einer naturbelassenen Landschaft (Zufahrt mit Pkw bis zur Slipanlage)

**Vermittlung über**  
Telefon: **(0581) 159 44** oder  
Handy: **0160 / 92 08 84 23**

## Herzforschung rettet Leben!

Die Förderung der Forschung ist ein großes Anliegen der Deutschen Herzstiftung e.V. Nur so können neue Erkenntnisse gewonnen werden, die für Gesunde und Herzranke wichtig sind.

Herzforschung nützt uns allen... aber sie finanziert sich nicht von allein. Bitte helfen Sie mit!

**Spendenkonto**  
**10 10 10**  
BLZ 501 900 00  
Stichwort: Herzforschung

Deutsche Herzstiftung  
[www.herzstiftung.de](http://www.herzstiftung.de)



**IKF e. v.**  
16 Jahre

**Initiativgruppe Kundschafter des Friedens fordern Recht – IKF e. v.**

[www.kundschafter-frieden.de](http://www.kundschafter-frieden.de)  
c/o Dieter Popp • Pf.140246 • 53057 Bonn  
[info@kundschafter-frieden.de](mailto:info@kundschafter-frieden.de)

**Für unseren Kampf um Rehabilitation brauchen wir einen langen Atem – werde Fördermitglied oder Unterstützer.**

IKF e.V. • Sparkasse KölnBonn  
KTO: 6 89 65 • BLZ: 370 501 98

**Frieden ist nicht alles – ohne Frieden ist alles nichts!**



**MIETERVEREIN POTSDAM und Umgebung e.V.**

0331 / 900 901  
[info@mieterverein-potsdam.de](mailto:info@mieterverein-potsdam.de)  
[www.mieterverein-potsdam.de](http://www.mieterverein-potsdam.de)

**PARTNER auf der Seite des Mieters**

## BAUEN KAUFEN MODERNISIEREN mit Expertenrat

[www.bsb-ev.de](http://www.bsb-ev.de)

**BUNDESBÜRO**  
Kleine Alexanderstr. 9/10 • 10178 Berlin  
Fon 030-3 12 80 01 • Fax 030-31 50 72 11  
E-Mail [office@bsb-ev.de](mailto:office@bsb-ev.de)



**Bauherren-Schutzbund e.V.**  
GEMEINNÜTZIGE VERBRAUCHERSCHUTZORGANISATION

**Wasseraktivistinnen gesucht**

Zusammen mit der Federación de Mujeres Cubanas plant EcoMujer für 2012 eine "Wasserreise" auf Cuba. Wir suchen Frauen, die sich einbringen möchten und sammeln Spenden zur Finanzierung.

EcoMujer e.V.  
[www.ecomujer.org](http://www.ecomujer.org)  
Info@ecomujer.org  
SSK Düsseldorf  
BLZ 30050110  
Konto: 85 220 101



**Direkt am weißen Strand von Usedom**



**Komfort & Service zum Verwöhnen.**  
(u.a. Badelandschaft, Restaurants mit Meerblick & Terrassen, SPA „Seerose“, Cocktaillbar, Bowlingbahn)

**Ganzjährig attraktive Arrangements**

**Strandhotel Seerose Kōlpinsee**  
17459 Seebad Loddin/Usedom  
Strandstraße 1 • Tel.: (03 83 75) 540 • Fax: 541 99  
e-mail: [info@strandhotel-seerose.de](mailto:info@strandhotel-seerose.de), [www.strandhotel-seerose.de](http://www.strandhotel-seerose.de)

Seit mehr als 65 Jahren: Solidarisch miteinander aktiv füreinander sozial handeln professionell helfen gemeinsam gestalten.

## VOLKSSOLIDARITÄT

Informieren Sie sich, nehmen Sie uns in Anspruch, unterstützen Sie uns, werden Sie Mitglied!

Volkssolidarität Bundesverband e.V.  
Informationen: 030/27 89 70  
[bundesverband@volkssolidaritaet.de](mailto:bundesverband@volkssolidaritaet.de)  
[www.volkssolidaritaet.de](http://www.volkssolidaritaet.de)

[www.neues-deutschland.de](http://www.neues-deutschland.de)

**GUENGL** Als Mitglied der Fraktion der Vereinten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke streiten wir im Europaparlament fuer ein soziales Europa: friedlich, ökologisch, solidarisch.

**In Europa vereint GEGEN RECHTS!**

[www.guengl.eu](http://www.guengl.eu) • [www.dielinke-europa.eu](http://www.dielinke-europa.eu)



**DIE LINKE**  
IM EUROPAPARLAMENT

**Solidarität mit dem ND**

Sie wollen auch helfen, dass es weiterhin eine sozialistische Tageszeitung in Deutschland gibt?

Dann nutzen Sie unser »ND-Unterstützerkonto«:

**Konto-Nr. 52 59 50 204**  
**Berliner Bank AG, BLZ 100 708 48**

DRUCK VON LINKS **Neues Deutschland**

**OK OSTDEUTSCHES KURATORIUM VON VERBÄNDEN E.V.**

**Wir wollen 2011 zum Jahr des Protestes gegen die Verletzung elementarer Menschenrechte in der BRD gestalten.**

**Unser Ziel ist es:**

- Linke Kräfte in den Territorien zu gemeinsamen Aktionen zu bündeln.
- Linkes Ideengut zusammenzuführen.
- Den traditionellen öffentlichen Protesttag am **3. Oktober 2011** wirksam zu gestalten.

Weiter aktuell und im Angebot »Es reicht«

In 24 Beiträgen melden sich 26 Autoren zu Wort und legen ihre Sicht zur Entwicklung und zu den Defiziten im größer gewordenen Deutschland dar.

Verlag am Park - Preis 9,95€ - ISBN 978-3-89793-250-0  
Verkauf über OKV, seine Verbände und im Buchhandel.

**Unterstützen Sie uns! Werden Sie Mitglied im OKV! Helfen Sie uns mit Spenden!**

Kontakt: OKV, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin, Tel. 030/29783630 Fax: 030/29784630  
Geschäftsstelle: Raum 630, Di. und Do. 10.00 bis 15.00 Uhr geöffnet.  
Bankverbindung: Kto.: 33 59 600 BLZ: 10020500 Internet: <http://www.okv-ev.de>  
Bank für Sozialwirtschaft E-Mail: [info@okv-ev.de](mailto:info@okv-ev.de)

Friedensarbeit in Deutschland und in aller Welt ist dringend nötig. Wir halten Kontakt zu Friedensorganisationen in 50 Ländern. Neue Mitstreiter werden gebraucht. Auf persönliche und dringende finanzielle und andere Unterstützung warten wir:

**Deutscher Friedensrat e.V.**  
c/o Dr. Bärbel Schindler-Saefkow  
Platz der Vereinten Nationen 7  
10249 Berlin  
Tel.: (030) 42 01 73 39 Fax: 42 01 73 38  
Email: [saefkow-berlin@t-online.de](mailto:saefkow-berlin@t-online.de)  
Spendenkonto Berliner Bank (neu), BLZ 100 708 48  
Kt.-Nr. 6290 77 900



**Der Deutsche Friedensrat e.V. lädt am 22. März 2011 um 19.00 Uhr gemeinsam mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung zum 57. Berliner Friedensgespräch mit Shir Hever mit dem Thema „Zur politischen Ökonomie der israelischen Besatzung“ ein. Ort ist der Franz-Mehring-Platz 1, Seminarraum 2. Attac unterstützt diese Initiative ebenfalls.**

**Jetzt erst recht Solidarität mit Kuba! Die SchülerInnen von Alquizar brauchen noch stärkere Unterstützung**

Auf Grund der Versorgungslage orientiert der kubanische Staat auf die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, aber das erfordert gut ausgebildete Fachleute. Die Landschule in Alquizar verfügt über gute Bedingungen, wie 22 ha Ackerfläche und einen guten Tierbestand. Wir wollen die Vorbereitung auf einen landwirtschaftlichen Beruf unterstützen, dafür werden aber neben der Sanierung Kleingeräte für den Feldbau, Bewässerungsanlagen, Dünge- und Futtermittel benötigt.

Ein großes Dankeschön all jenen, die dazu beitragen, dass bisher 201.270 € gespendet wurden. Es fehlen nur noch 32.730 €, um das Projekt zu beenden. Deshalb unsere Bitte: Spenden Sie auch weiterhin für dieses solidarische Projekt!

**KarEn**  
VEREIN ZUR FÖRDERUNG ALTERNATIVER ENERGIEIN IN DER KARIBIK e.V.

Weydinger Str. 14-16, 10178 Berlin  
Tel./Fax: (030) 24009470  
E-Mail: [karen.ev@t-online.de](mailto:karen.ev@t-online.de)  
[www.karen-berlin.de](http://www.karen-berlin.de)

Spendenkonto KarEn e.V.  
Kennwort: "Alquizar"  
Postbank Berlin  
BLZ 10010010  
Konto 589463104  
(Spenden sind steuerlich absetzbar, bitte Adresse angeben!)

## ND-Extra

**Machen Sie unseren Lesern Ihre Angebote in den nächsten Sonderbeilagen 2011:**

- Aktiv im Alter I am 25. März
- Kulturmagazin am 15. April
- Reisemagazin II am 13. Mai
- Generation 50plus am 17. Juni
- Reisemagazin III am 16. September
- Vereine & Verbände II am 21. Oktober
- Aktiv im Alter II am 18. November
- Reisemagazin IV am 16. Dezember

**Anzeigenschlüsse jeweils am Donnerstag, 2 Wochen früher**

**Wir beraten Sie gern!**

Neues Deutschland Verlag und Druckerei GmbH  
Anzeigenverkauf  
Franz-Mehring-Platz 1  
10243 Berlin

(030) 29 78 18 41  
(030) 29 78 18 42

(030) 29 78 18 40



**Das ND freut sich auf Ihre Anzeigen!**

**Neues Deutschland**  
DRUCK VON LINKS

**Finanzmärkte kontrollieren – jetzt!**

Die Wirtschaftspolitik der letzten Jahrzehnte hat versagt: Die befreiten Märkte erzeugen Hunger, Leid und Umweltchaos. Jetzt sind sie drauf und dran, sich selber hinzurichten. Doch die Politiker der großen Wirtschaftsmächte wehren sich gegen den zwingenden Wandel: Sie machen die Böcke zum Gärtner und packen die Wurzeln der Krise nicht an. Attac organisiert seit 10 Jahren die Gegenwehr: Wir fordern ein Finanzsystem unter demokratischer Kontrolle und zu sozialen und ökologischen Zwecken. Attac erarbeitet Alternativen, Attac bringt mit fantasievollen politischen Aktionen gesellschaftliche Diskussionen in Gang, und Attac organisiert Bildungsveranstaltungen, damit möglichst viele Menschen mitdiskutieren – und die Welt mit verändern.

**Mehr unter [www.attac.de](http://www.attac.de)**  
Attac Trägerverein e.V., Kto.-Nr. 800 100 800, GLS Gemeinschaftsbank, BLZ 430 609 67

**Attac Bundesbüro**  
Münchener Str. 48 • 60329 Frankfurt/M.  
Tel.: 069-900 281-10 • [info@attac.de](mailto:info@attac.de)  
[www.attac.de](http://www.attac.de)

**Ja, ich...**

- Ich möchte mehr Informationen über Attac.
- Ich möchte in den E-Mail-Verteiler von Attac aufgenommen werden (ca. eine Mail/14tägig)

Name: \_\_\_\_\_  
Tel.: \_\_\_\_\_  
Str./Nr.: \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort: \_\_\_\_\_  
E-Mail: \_\_\_\_\_

**attac**

ART1101



**Mumia Abu-Jamal**  
29 Jahre im TODESTRAKT  
Jetzt geht es ums Ganze!

Mumias Verteidigungsteam hat Verstärkung durch den Legal Defense Fund des NAACP erhalten und intensiviert die Bemühungen, seine Unschuld zu beweisen.

**Spendet für eine neue Untersuchung des Tathergangs:**

... [www.rote-hilfe.de](http://www.rote-hilfe.de) Stichwort Mumia ...  
Mehr Info: [www.mumia-hoerbuch.de](http://www.mumia-hoerbuch.de)